

3SAT zur häßlichsten Frau der Welt

Die Würde des Monsters

Ein Roman über "Die häßlichste Frau der Welt"

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts waren körperliche Abnormitäten eine gruselige Attraktion auf Jahrmärkten. Besonders erfolgreich war die "Affenfrau": Julia Pastrana. Mit riesigen Ohren, stark vorgewölbtem Kiefer, kleinwüchsig und übermäßig behaart, galt sie als Wesen zwischen Mensch und Tier. Dabei war sie hochbegabt und beherrschte drei Sprachen. Dieser schillernden Figur hat die Schweizer Autorin Margrit Schriber nun ihren dritten historischen Roman gewidmet.

"Miss Pastrana hat eine Art von Schönheit, die man Würde nennt", sagt Margit Schriber. "Sie hat etwas Trauriges, Rührendes, Gutmütiges, Fassungsloses. Dabei ist sie so winzig und schwermütig. Als wäre sie an den Rand der Schöpfung gedrängt, ein gigantischer Fehler. Sie ist von allen Menschen ausgegrenzt. Sie weiß es. Ohne Zweifel."

Margrit Schriber, Tochter eines Wunderheilers, hatte von klein auf ein Gespür für besondere Schicksale. Seit 25 Jahren recherchiert sie über sogenannte Wolfsmenschen. Diese leiden unter "Hypertrichose", einer der seltensten Erbkrankheiten. Gerade einmal 50 Fälle soll es seit dem Mittelalter gegeben haben. Das tragische Los der Julia Pastrana hat die Autorin besonders berührt. "Das ist genau das Schicksal einer Frau, die für alle Menschen nichts anderes ist als nur ein Objekt. Sie war eine Rarität, ein Spitzenobjekt zum Vorzeigen. Sie war die goldene Gans", so Schriber.

Das Monster, das die Menschen bezaubert

Pastrana wurde ihr Leben lang ausgebeutet: 1834 in Mexiko geboren, soll sie in einer Höhle gefunden, der Mutter abgekauft und zu Unterhaltungszwecken ausgebildet worden sein. Showtalent gepaart mit äußerlicher Hässlichkeit machten sie zum Zuschauer magneten - mehr als jede glatte Schönheit. "Schönheit hat mit Güte, mit Charme, mit einer inneren Melodie oder mit einer Harmonie der Bewegungen zu tun", sagt Schriber. "Das hat Julia alles besessen. Sie hat wahnsinnig gern getanzt und sie hatte eine wunderschöne Stimme. Sie konnte Menschen bezaubern. Das war das Interessante. Sie, das Monster, hat die Leute bezaubert. Die Zuschauer saßen da und wussten gar nicht, wie ihnen geschieht."

Margrit Schriber kann sich gut in diese Show-Welt einfühlen. Früher war sie Fotomodell, und noch immer schlüpft sie gern in verschiedene Rollen. Über Julia Pastrana existieren nur Berichte, nichts Eigenes ist überliefert. So hat die Autorin für ihren Roman ein attraktives Schweizer Mädchen erfunden - als Julias Gefährtin. "Ich wollte die Pastrana als Mensch zeigen, ich wollte ihre Gefühle zeigen. Das konnte ich nur mittels einer Figur, die über sie erzählt, die 24 Stunden mit dieser Julia Pastrana zusammen war."

Noch als Tote eine Attraktion

Doch niemand kann Julias trauriges Schicksal verhindern: Ihr skrupelloser Manager, der sie jahrelang ausbeutet, schwängert sie. Sie stirbt, erst 26 Jahre alt, im Kindbett. Und auch ihr stark behaarter Sohn überlebt nicht. Der geldgierige Impresario kennt sogar nach ihrem Tod kein Pardon: Er lässt Mutter und Sohn einbalsamieren und zeigt sie weiterhin als Attraktion. Die "häßlichste Frau der Welt" wird nach ihrem Tod berühmter als zuvor. Noch 1970 werden die Mumien öffentlich ausgestellt. Heute befinden sie sich in einem Institut in Oslo. Sie zu Filmen, ist aus ethischen Gründen nicht mehr erlaubt. Nur ein einziges Foto existiert.

"Heute sieht man Julia Pastrana als echte Frau, die mit einer Krankheit behaftet ist", sagt Schriber. "Damals galt sie als Tier und war deswegen eine Sensation. Heute ist sie eine Sensation, weil sie so schrecklich behandelt worden ist." Mit ihrem Roman bedient Margrit Schriber unsere Schaulust und Neugier und schafft es doch gleichzeitig, der sensiblen "Affenfrau" ihre Würde zurückzugeben. Das ist feinfühlig - und spannend zu lesen.

Sendedaten

Kulturzeit: montags bis freitags,
um 19.20 Uhr

Buchtipps

Margrit Schriber

"Die häßlichste Frau der Welt"

Nagel & Kimche 2009

ISBN-13: 978-3312004461

26.08.2009 / Sandra Steffan / Julia Bendlin für Kulturzeit / yg